

noch zahlreicheren Neueinsetzungen von Kanonikern in Pfarrkirchen¹⁶⁷⁾, was für Peterlingen zutreffen könnte. Wir haben die Beispiele von St. Maurice d'Agaune, St. André-le-Bas und Romainmôtier angeführt, um zu zeigen, daß im Königreich Hochburgund bis in die sechziger Jahre des 10. Jh. das Kollegiatstift offenbar die bevorzugte Form für geistliche Gemeinschaften im königlichen Eigentum war.

Es ist auffallend, daß König Konrad in den Jahren nach 960 von der nicht gerade klosterfreundlichen Politik seiner Vorgänger abgewichen ist. Es ist nämlich bemerkenswert, daß wir außer im Falle von St. Maurice d'Agaune und Gigny, wo besondere Verhältnisse vorlagen¹⁶⁸⁾, weder Diplome noch Deperdita Rudolfs I. oder Rudolfs II. für Klöster oder Stifte haben¹⁶⁹⁾. Dagegen hat Rudolf I. das Bistum Lausanne mehrmals reich bedacht. Und während Vergabungen an Klöster fehlen, haben wir Zeugnisse über Vergabungen aus Kloster- bzw. Stiftsgut, neben der bereits erwähnten Schenkung von Romainmôtier an Adelheid noch die Schenkung des Grafen Rudolf (nachmals Rudolf I. von Burgund) an die Kaiserin Angilberga von 878¹⁷⁰⁾. Der kirchenfeindlichen Politik Rudolfs II. haben wir schon gedacht¹⁷¹⁾. Konrad hat das Steuer ganz offensichtlich herumgeworfen. Wir erwähnten schon die Rücknahme Münster-Granfeldens aus der unrechtmäßigen Herrschaft der Grafen des Sundgaus sowie die Restitution von St. André-le-Bas und Romainmôtier. Auch mit Besitzbestätigungen und Verleihungen der freien Abtswahl wurde der König jetzt freigiebig. Er erteilte solche Privilegien um 960 für St. Chaffre, 964 für Montmajour, wobei Otto I. und Kaiserin Adelheid als Petenten genannt werden, 971 für Ile-Barbe und 976 (?) für Savigny¹⁷²⁾.

¹⁶⁷⁾ Vgl. ebd. Spalte 367.

¹⁶⁸⁾ Stark verunechtetes und undatiertes Diplom eines Königs Rudolf für St. Maurice d'Agaune, das wahrscheinlich (vgl. Poupardin, *Royaume de Bourgogne* S. 188 Anm. 5) Rudolf I. zuzuschreiben ist; Druck: *Hist. patriae mon. Chart.* 2, 62 Nr. 43. Das Diplom für Gigny bei Bouquet, *Recueil des historiens des Gaules et de la France* 9, 692 Nr. 2; vgl. dazu H. E. Mayer, *Die Politik der Könige von Hochburgund im Doubsgebiet*, DA. 18 (1962) 531. 533.

¹⁶⁹⁾ Ein Deperditum eines Königs Rudolf für Cluny, das sich aus JL. 3605 von 938 ergibt, ist wohl Rudolf von Westfranken zuzuweisen, da die geschenkten Villen früher den Kirchen von Lyon und Mâcon gehörten.

¹⁷⁰⁾ U. Benassi, *Codice diplomatico Parmense* 1 (1910) 159 Nr. 24.

¹⁷¹⁾ Vgl. oben S. 35.

¹⁷²⁾ U. Chevalier, *Cartulaire de St. Chaffre du Monastier* (1884) S. 108 Nr. 322; G. de Manteyer, *Les chartes du Pays d'Avignon* (1914) S. 51 Nr. 53; *Hist. patriae mon. Chart.* 2, 46 Nr. 29; A. Bernard, *Cartulaire de Savigny* 1 (1853) 88 Nr. 127.